

SCHWANGERSCHAFT

Probiotika: Lactobacillus reuteri hilft gegen Schwangerschaftsgingivitis

| Ein regelmäßiger Konsum von probiotischen Milchsäurebakterien (Lactobacillus reuteri) kann eine Gingivitis deutlich reduzieren. Eine solche tritt häufig bei Frauen während der Schwangerschaft auf. |

45 gesunde Frauen (24 Testgruppe/21 Placebogruppe) mit Schwangerschaftsgingivitis im dritten Trimester lutschten zweimal täglich Lutschtabletten mit probiotischen Lactobacillus-reuteri-Bakterien bzw. ein Placebopräparat bis zur Geburt ihres Kindes. Zwei Tage post partum wurden die Anfangsuntersuchungen (Parodontalstatus, Blutanalyse) wiederholt. Bei den Studienteilnehmerinnen der Testgruppe waren Gingivitis und Plaque deutlich gesunken.

QUELLE

- Schlangenhaut U et al. Regular consumption of Lactobacillus reuteri-containing lozenges reduces pregnancy gingivitis: an RCT. J Clin Periodontol 2016; doi: 10.1111/jcpe.12606; online am 12. August 2016.

IHR PLUS IM NETZ
Literatur online!



SCHWANGERSCHAFT

Die Bedeutung von Parodontitis und endokrinen Dysruptoren für Fertilitätsstörungen

| Zahlreiche internationale Studien zeigen komplexe wechselseitige Beziehungen zwischen parodontalen Erkrankungen und bakteriellen Vaginosen, Fertilität bei Männern und Frauen, Endometriose, Schwangerschaftsdiabetes, vorzeitigem Blasensprung, Frühgeburt, geringem Geburtsgewicht, Präeklampsie sowie einer Reihe von Erkrankungen des Stoffwechsels und Endokrins. Zu diesem Ergebnis kommt Najib Nassar, Facharzt für Gynäkologie (Zentrum für Reproduktionsmedizin novum Essen und Duisburg). |

Die Volksweisheit: „Jede Schwangerschaft ein Zahn“ spiegelt die Vulnerabilität des Zahnhalteapparats gegenüber hormonellen Umstellungen in der Pubertät, Gravidität, im perimenopausalen Übergang und in der Postmenopause wider. Der Einfluss von Umweltfaktoren auf die Fertilität dürfte bereits den frühesten Menschen bekannt gewesen sein. Erstaunlich sorglos umgibt sich dafür der zeitgenössische Mensch mit einer Plethora von chemischen Stoffen, die seine Fortpflanzungsfähigkeit durch Hemmung der Spermienfunktion schwer beeinträchtigen, wundert sich Najib Nassar.

Die Mundhöhle als
Eintrittspforte für
Schadstoffe

Als Zugangspforte für endokrine Dysruptoren, die über die Nahrung, Zahnpasta oder als Folge von zahnmedizinischen Interventionen in den Körper gelangen können, verdient die Mundhöhle eine kritische Betrachtung. Statt

„Implantomanie“ müsse die Gesunderhaltung der Zähne und deren Halteapparat das oberste Gebot sein, denn nach dem Implantat folge häufig die schwer therapierbare Periimplantitis, fordert Nassar.

☛ QUELLE

- Nassar N. Die Bedeutung von Parodontitis und endokrinen Dysruptoren für Fertilitätsstörungen. 8. Jahrestagung der DEGUZ, Frankenthal, 3.-4. Juni 2016.

MUNDHYGIENE

Die Schwangerschaft – ein immunologischer Ausnahmezustand

| Eine möglichst gute Mundhygiene und die Beseitigung auch noch so geringer chronischer Entzündungsprozesse ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Schwangerschaft, stellt der Gynäkologe und Reproduktionsmediziner Dr. med. Friedrich Gagsteiger fest. Zu Beginn und während der Schwangerschaft entspricht der Zustand des Immunsystems einer extremen Ausnahmesituation und ist in seiner Stabilität besonders dann gefährdet, wenn das Immunsystem in seinen sonstigen Aufgaben – z. B. bei der Abwehr von Infektionen, gefordert ist. |

Die Schwangerschaft ist ein natürliches, erfolgreiches Modell immunologischer Toleranz: Das Kind, dessen genetisches Material nur zur Hälfte der Mutter entspricht, muss während der Zeit seiner intrauterinen Entwicklung vom mütterlichen Immunsystem akzeptiert und aktiv gefördert werden. Das ist ein Zustand, der fundamentalen Regeln der Transplantationsimmunologie (Selbst-/Fremd-Erkennung) widerspricht.

Diese gegensätzlichen Aufgaben schwächen sich gegenseitig. Es kann also einerseits zu einer verminderten Immuntoleranz gegenüber dem Kind und andererseits zu einer verminderten Immunreaktion gegenüber Krankheitserregern kommen.

Gerade beim Menschen leistet sich die Natur evolutionsbedingt eine sorgfältige Prüfung der Gesamtsituation vor einer Schwangerschaft. Weder die Mutter darf durch Infektionen gefährdet sein noch darf das Kind durch immunologische Reaktionen abgestoßen werden. Das Tolerieren des Kindes durch das mütterliche Immunsystem ergibt sich aus einem komplexen Zusammenspiel von Steroidhormonen, Zytokinen und weiteren Faktoren, die die Funktion der Immunzellen an der fetalen-maternalen Grenzzone regulieren. Dieses Hormon- und Zytokinprofil kann sowohl durch chronische Infekte als auch durch psychosozialen Stress getriggert werden.

☛ QUELLE

- Gagsteiger F. Pathogenese, Diagnostik und Therapie bei Fertilitätsstörungen. 8. Jahrestagung der DEGUZ, Frankenthal, 3.-4. Juni 2016.

Gute Mundhygiene in der Schwangerschaft besonders wichtig

Hormonprofil kann durch chronische Infekte getriggert werden